

MARTIN VOGEL

Deutsche Urheber- und Verlagsrechtsgeschichte zwischen 1450 und 1850

Sozial- und methodengeschichtliche Entwicklungsstufen
der Rechte von Schriftsteller und Verleger



BUCHHÄNDLER-VEREINIGUNG GMBH
FRANKFURT AM MAIN

INHALT*

<p>Vorwort 7</p> <p>1 Das Zeitalter der Privilegien</p> <p>1.1 Die Entwicklung des Buchhandels von der Erfindung des Buchdrucks bis zur Einführung des Tauschhandels 9</p> <p>1.2 Vom Handelsrecht zum Druckprivileg 14</p> <p>1.2.1 Der Stand der Privilegienforschung 15</p> <p>1.2.2 Erscheinungsformen des Privilegs 16</p> <p>1.2.3 Die wirtschaftliche Bedeutung des Privilegs 17</p> <p>1.3 Über den urheberrechtlichen Charakter der Autorenprivilegien des 16. Jahrhunderts 20</p> <p>1.3.1 Das Urheberrecht als selbständiges Vermögensrecht (Pohlmann) 21</p> <p>1.3.2 Die Abhängigkeit des Urheberrechts von der beabsichtigten Drucklegung (Bappert) 22</p> <p>1.3.3 Kritik 22</p> <p>1.3.4 Das frühe Bewußtsein vom Veröffentlichungsrecht des Autors 27</p> <p>1.4 Die ältere Lehre vom Verlags Eigentum</p> <p>1.4.1 Die ältere Verlags Eigentumslehre als materiellrechtliche Grundlage des Privilegs 31</p> <p>1.4.2 Die Auffassung Giesekes und Bapperts und ihre Kritik 33</p> <p>1.4.3 Die Grundsätze der Verlags Eigentumslehre in regionalen Verordnungen und Gesetzen des 16. und 17. Jahrhunderts 36</p> <p>1.4.4 Der Niedergang der älteren Verlags Eigentumslehre mit dem Autoritätsverlust des Privilegs 38</p>	<p>2 Der Übergang vom originären zum derivativen Erwerb des Verlagsrechts und der Anfang der Urhebervermögensrechte</p> <p>2.1 Merkantilistische Wirtschaftspolitik im 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts 37</p> <p>2.1.1 Das wirtschaftliche Bedürfnis eines überregionalen Rechtsschutzes nach dem 30jährigen Krieg 41</p> <p>2.2 Die Durchsetzung des Vertrages als Rechtsgrund des Verlagsrechts 42</p> <p>2.2.1 Übergangerscheinungen am Beispiel des Ahasverus Fritsch 42</p> <p>2.2.2 Sacheigentum als Autorrecht 43</p> <p>2.2.3 Absolutes Recht und Nachdruck 44</p> <p>2.2.4 Das Recht des Autors: Vom Sacheigentum zum geistigen Eigentum am Beispiel Böhmers, Gundlings und Birnbaums 45</p> <p>2.3 Das Vernunftrecht als Wegbereiter autonomer Autorenrechte 48</p> <p>2.4 Der Beginn der Ablösung des Privilegs durch die Gründung des Verlagsrechts auf Eigentum und Vertrag 50</p> <p>3 Die Kapitalisierung der Buchproduktion und die Fortentwicklung des geistigen Eigentums und des Urheberpersönlichkeitsrechts</p> <p>3.1 Soziale und wirtschaftliche Veränderungen auf dem literarischen Markt 51</p> <p>3.1.1 Der Wandel von Lesepublikum und Lektüre 51</p> <p>3.1.2 Die Steigerung der Produktion 53</p> <p>3.1.3 Der freie Schriftsteller 55</p> <p>3.1.4 Die organisatorische Trennung von Verlag und Sortiment 56</p>
---	---

*Die Arbeit wurde im Juli 1977 als Dissertation von der juristischen Fakultät der Universität Tübingen angenommen.

3.2	Die Präzisierung der Autorenrechte im Verlauf des Streits über die Rechtmäßigkeit des Nachdrucks	59	5.3.1	Die Schwächen dieser Bestimmungen.	91
3.2.1	Befürworter des Nachdrucks, insbesondere Reimarus und Knigge	60	5.3.2	Die Unvereinbarkeit mit der Lehre vom Sacheigentum	93
3.2.2	Die Theorie des geistigen Eigentums, aus dem Naturrecht begründet bei Pütter, Becker, Cella und Fichte	63	5.3.3	Die traditionelle Eigentumsdogmatik in Lehre und Rechtsprechung	93
3.3	Der geistesgeschichtliche Ursprung der Theorie des Urheberrechts als Persönlichkeitsrecht		5.3.4	Unterschiedliche Standpunkte bei der Beratung des ALR	95
3.3.1	Kant's ius personalissimum	69	5.3.5	Kein vollständiger Bruch mit der Tradition	95
3.3.2	Das Urheberpersönlichkeitsrecht als rechtlicher Niederschlag der Subjektivierung in der Kunst	70	5.3.6	Fehlende Autorenrechte im ALR	97
3.3.3	Die Genieästhetik bei Kant, Gerard und Young	73	5.4	Die Bedeutung der Beschränkung der Verlegerrechte bei der Veranstaltung neuer Ausgaben im Rechtsstreit der Weidmann'schen Buchhandlung gegen Göschen	98
3.3.4	Die Emanzipation vom Begriff des Sacheigentums	75	5.4.1	Status causae	98
4	Die Gesetzgebungspolitik zwischen 1760 und 1790		5.4.2	Die Rechtsauffassungen Wielands, Gräffs und Göschens	100
4.1	Buchhandelspolitik nach den Grundsätzen des Merkantilismus	75	5.4.3	Der Prozeßverlauf; die Beschränkung der Verlegerrechte durch die Rechtsprechung	101
4.2	Die österreichische Begünstigung des Nachdrucks	77	5.5	Darstellungen der Autoren- und Verlegerrechte in der Lehre	103
4.3	Das kursächsische Mandat vom 18. 12. 1773	78	5.5.1	Lobethans unbenannter Contract	103
4.3.1	Die Einflußnahme Ph. E. Reichs	78	5.5.2	Mangelnde Vorstellungen	105
4.3.2	Das Mandat als Instrument sächsischer Wirtschaftspolitik	80	5.5.3	Die verlagsrechtliche Krücke der »Verlagsgerechtigkeit« bei Roessig	106
4.3.3	Bilateralé Verträge über den Schutz des Verlagsrechts	82	5.5.4	Die bloße Analogie zum Pachtvertrag	107
4.4	Die Wahlkapitulation Leopolds II.	83	5.6	Die Gewichtung der landrechtlichen Bestimmungen über das Verlagsrecht	108
4.4.1	Die private Initiative des J. Fr. F. Ganz	83	5.6.1	Der freie Schriftsteller und das ALR	109
4.4.2	Passivität des Buchhandels	84	5.7	Der geschichtliche Standort des ALR	111
4.4.3	Ganz und Kayser: zwei Vertreter des Übergangs	86	5.7.1	Die beginnende Krise des Buchhandels	113
5	Das Verlagsrecht im Allgemeinen Landrecht für die Preußischen Staaten von 1794	89	6	Der Strukturwandel des Verlagswesens, die Durchsetzung eines gesetzlichen Urheberschutzes und die Auseinandersetzungen um ein überregionales Urheber- und Verlagsgesetz zu Beginn des 19. Jahrhunderts	
5.1	Das erste umfassende Verlagsgesetz	89	6.1	Die Krise des Buchhandels gegen Ende des 18. Jahrhunderts	
5.2	Die verlagsrechtlichen Bestimmungen des ALR		6.1.1	Verwilderung der Handelspraktiken	115
5.2.1	Der Verlagsvertrag	90	6.1.2	Der Horvath-Göschen'sche Reformversuch: Selbstbindung durch Standesnormen	117
5.2.2	Das Recht zur Veranstaltung neuer Auflagen und Ausgaben	91	6.1.3	Staatliche Berufszulassungsbeschränkungen	118
5.2.3	Der Nachdruck	92			
5.3	Die rechtsdogmatische Bedeutung der Auflagen-Ausgaben-Regelung	92			

6.2	Die Zeit der napoleonischen Besatzung	118	7.3.2	Schmids Verbindung von Vermögens- und Persönlichkeitsrecht	149
6.2.1	Die Verzahnung von Polizei- und Privatrecht	119	7.3.3	Dogmatische Verlegenheiten	150
6.2.2	Das sächsische Mandat vom 10. 8. 1812	120	7.3.4	Das Urheberrecht als »quasi dominium« bei Kramer	151
6.2.3	Das Badische Landrecht von 1809 als erstes Urheberrechtsgesetz	121	7.4	Das Urheberrecht als Persönlichkeitsrecht	154
6.3	Die Entfaltung des Buchwesens nach den Befreiungskriegen		7.4.1	Neustetels Ableitung aus dem römischen Recht	154
6.3.1	Der Rechtszustand in Deutschland am Vorabend des Wiener Kongresses	124	7.4.2	Varianten	156
6.3.2	Die Steigerung der literarischen Produktion	125	8	Die Durchsetzung eines einheitlichen Rechtsschutzes für Schriftwerke in Deutschland	
6.3.3	Neue Produktionstechniken und Wandel des Sortiments	126	8.1	Beginn der Nachdruckgesetzgebung mit der zunehmenden Bedeutungslosigkeit des Nachdrucks	
6.3.4	Fachfremder Verlagsunternehmer – literarischer Lohnarbeiter	128	8.1.1	Preußens Initiative in der Bundesversammlung	157
6.3.5	Unternehmerische Interessenvertretung	130	8.1.2	Nachdruckverbot in Württemberg	160
6.4	Die verlegerische Initiative beim Wiener Kongreß		8.1.3	Die Rechtsauffassung der Gesetzeskommission der Bundesversammlung	161
6.4.1	Die Delegation des Deutschen Buchhandels	131	8.2	Das Preußische Urheberrechtsgesetz vom 11. 6. 1837	162
6.4.2	Die Schriften Kotzebues und Ludens	131	8.2.1	Der persönlichkeitsrechtliche Ausgangspunkt des Gesetzes	164
6.4.3	Artikel 18 d der Wiener Schlußacte vom 8. 6. 1815	134	8.3	Die Beschlüsse zur Herstellung eines einheitlichen Rechtsschutzes für Schriftwerke	167
6.5	Die Behandlung des Artikels 18 d durch die Bundesversammlung		9	Schlußbemerkung	167
6.5.1	Die Karlsbader Beschlüsse und das Junktim von Zensur und Verlags- und Urheberrecht	134	10	Literaturverzeichnis	175
6.5.2	Der Gesetzentwurf des Gesandten von Berg	136			
6.5.3	Befristete Rechte nach dem Tode des Autors	137			
7	Die Entwicklung verschiedener Urheberrechtstheorien				
7.1	Die historische Rechtsschule und der Überzeugungsverlust der Lehre vom geistigen Eigentum	141	ABKÜRZUNGEN		
7.1.1	Schwierigkeiten bei der Systematisierung	142	AGB	Archiv für Geschichte des Buchwesens.	
7.1.2	Kein Nachdruckverbot ohne positives Gesetz	143	AGBh	Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels.	
7.2	Die Nachdruckdiskussion in Württemberg		GRUR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht.	
7.2.1	Die Debatte in der Ständekammer	144	KG	Kapp/Goldfriedrich: Geschichte des deutschen Buchhandels. 4 Bde. Leipzig 1886–1913.	
7.2.2	Griesingers Apologie des Nachdrucks	145	ZRG RomA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Romanistische Abteilung.	
7.3	Geistiges Eigentum als Arbeitsbegriff in verschiedenen Theorien	147	ZRG GermA	Germanistische Abteilung.	
7.3.1	Geistiges Eigentum als Vermögensrecht bei Hegel	148	Ufita	Archiv für Urheber-, Film- und Theaterrecht.	